

Was uns am meisten bewegt hat – wo wir etwas bewegen konnten
 Der ganz persönliche **JAHRESRÜCKBLICK** der **BILD** der FRAU-Reporterinnen

„DANKE, BILD der FRAU – dass ich wieder laufen kann!“



BILD der FRAU ist ganz dicht dran. Wir schreiben nichts aus dem Archiv ab, wir vertrauen nicht aufs Internet – wir sind für Sie vor Ort, liebe Leserinnen. Wir treffen die Menschen, über die wir berichten, hören genau zu, schauen hinter Fassaden. Hier erzählen BILD der FRAU-Reporterinnen von ihren besonderen Begegnungen 2018



Reporterin Claudia (l.) mit Vereinsgründerin Philippa (Mitte) und drei Schützlingen

„Ihr größter Kummer? Dass Mama so viel weint ...“

» Ich traf Maybelin (11) im Frühjahr beim Kindertreffen des deutschen Vereins „Sprung ins Leben e.V.“ in Ecuador – mit unendlich traurigen Augen lächelte sie mich an. Sie hatte Knochenkrebs, ihr linkes Bein verloren und einen sehnlichen Wunsch: Eine Prothese, wieder laufen können, „damit Mama nicht mehr so viel weint.“ Jetzt erreichte uns das Foto, das Sie links sehen: Maybelin mit Prothese. Nach unserem Bericht sind genug Spenden dafür eingegangen. Das Mädchen strahlt, möchte Danke sagen – ich auch! *Claudia Kirschner*

„Respekt vor einer Frau, die den Mut hatte, ihren ‚Reinfall‘ öffentlich zu machen“

» Die alleinerziehende Sabine Kramer (49) aus Aalen fühlte sich lange einsam. Eine Fremde nutzte diese Situation skrupellos aus, gaukelte ihr Freundschaft vor und betrog Sabine um 22 000 Euro. Die steht nun vor dem Ruin. Ihre Geschichte rührte mich zutiefst! Weil Sabine den Mut hatte, darüber zu sprechen, um andere Frauen zu warnen! *Sarah Büker*

Unsere Kollegin Sarah (r.) sprach lange mit Sabine, die Opfer wurde, weil sie der Falschen vertraute



„Entscheidung fürs Leben“

» Als mir Sven Thomsen (34) in „seiner“ Kirche in Bergisch Gladbach aus seinem Leben als junger Priester erzählt hat, da hat vor allem eines mich fasziniert: dass er sich aus voller Überzeugung für ein Leben im Zölibat entschieden hat – mit allen Konsequenzen. Man kann das unverständlich finden, aber ich habe gespürt: Während andere in seinem Alter noch wild auf Sinnsuche sind, hat Sven den Sinn seines Lebens längst gefunden. Er lebt für seine Berufung und für seine Gemeinde. *Hella Hoofdmann*



bewegen konnten

BILD der FRAU-Reporterinnen



„Dieses Mutter-Tochter-Team vergesse ich nie“

» Die 17-jährige Amelie leidet unter dem Borderline-Syndrom. Das bedeutet: unfassbares Leid für das Mädchen, ein Gefühl schlimmer Hilflosigkeit für die Mutter – dazu das fehlende Verständnis der Umwelt. Kaum einer kann verstehen, was in psychisch kranken Teenagern vorgeht, und es werden immer mehr. Was mich hier so beeindruckt hat: Der enorme Zusammenhalt in Amelies Familie, die Offenheit, mit der wir sprachen – alles, damit Amelie wieder gesund wird. *Jana Henschel*



„Was für eine unglaublich tapfere Frau!“

» Es war eines meiner schwersten Interviews. Wie begegnet man einer Mutter, die ihr Liebstes, die ihr eigenes Kind verloren hat? Der Sohn der Sängerin Véronique Elling (42) wurde 2016 am Hamburger Alsterufer hinterrücks erstochen – gerade mal 16 Jahre alt. Vom Täter fehlt bis heute jede Spur. Ich traf eine Frau, deren Herz gebrochen ist – aber die nicht zulässt, dass Wut oder gar Rachegefühle jetzt ihr Leben bestimmen. Im Gegenteil. Sie singt von der Liebe – „weil die die einzige Antwort ist“. Zutiefst berührend, zutiefst bewundernswert. *Erika Krüger*



Am Tatort an der Alster in Hamburg (o.) werden bis heute Kerzen angezündet. Unserer Reporterin Erika (l.) öffnete Véronique Elling ihr Herz



„Kinder sterben, weil Pfleger fehlen? Unerträglich!“

» Es will nicht in meinen Kopf: Auf der Kinderintensivstation in Hannover mussten in diesem Jahr 340 schwerst-kranke kleine Patienten abgewiesen werden, weil Pflegekräfte fehlen! Justus (9, links mit seiner Familie) ist einer von ihnen, er hatte eine schlimme Infektion, tagelang bangten die Eltern um sein Leben. Gerettet wurde er schließlich, weil Ärzte ein Bett in einer anderen Stadt für ihn fanden. Dass Kinder (fast) sterben, weil wir den Fachkräftemangel in Kliniken nicht in den Griff kriegen – das ist eine Schande! *Alexandra Kemna*



Lachen wieder – zum Glück! Justus (l.) mit Mama Christiane und seinen Geschwistern

„Liebe Altenpfleger, ihr seid meine Helden des Alltags“

» Es waren Sätze wie: „Eine größere Ehre kann ich mir nicht vorstellen“ oder „Diese Leute haben eine Geschichte – ihnen Respekt und Fürsorge zu geben, ist für mich ein wichtiger Beitrag zur Gesellschaft.“ Sechs junge Altenpfleger habe ich getroffen – die jüngste, Anna, erst 20 Jahre. Alle hatten sich bewusst für den Job entschieden – trotz Stress, mäßiger Bezahlung, psychischer Belastung. Weil es sie erfüllt, alten Menschen ein würdevolles Zuhause zu geben. *Claudia Kirschner*



Einfach mal die Hand halten: Altenpflegerin Carolina (26)

Spannend! Roboter-Dame „Emma“ besuchte uns in der Redaktion

» Werden uns eines Tages Roboter pflegen? Eine gruselige Vorstellung. Doch in einer Demenz-WG in Kiel ist das heute schon (fast) Alltag – dort kommt jede Woche Roboter „Emma“ zum Tanztee. Wir in der Redaktion wollten mehr wissen, luden die Roboter-dame mit den Klimperaugen zu uns ein. Unsere Meinung danach: Ja, Roboter können bestimmte Aufgaben nehmen – um Pflegekräfte zu entlasten. Damit die mehr Zeit für ihre Schützlinge, für Menschlichkeit haben!



Roboter „Emma“ besucht das „Aktuell“-Ressort. Die Reporterinnen stellen kritische Fragen